

Romanshorn, 18.12.2023



blumergaignat

Ihr Projekt.
Unser Management.



Neubau Schulhaus Zelgli Romanshorn Bericht des Preisgerichts zum Projektwettbewerb

Anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation nach SIA 142 im selektiven Verfahren

Im Auftrag von:

PRIMARSCHUL
GEMEINDE  **ROMANSHORN**



Impressum

Projektleitung:

Martin Widmer

dipl. Architekt ETH SIA

Partner blumergaignat ag

Mitarbeit:

Rahel Peter

Assistenz Projektleitung

blumergaignat ag

Teufenerstrasse 11

9000 St.Gallen

T 071 330 03 45

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass des Verfahrens

1.1	Ausgangslage	5
1.2	Aufgabenstellung	6
1.3	Wettbewerbsperimeter	6

2. Organisation des Verfahrens

2.1	Auftraggeberin und Organisation	7
2.2	Beschaffungsform und Verfahrensart	7
2.3	Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz	8
2.4	Teilnahmeberechtigung	8
2.5	Preisgericht	9

3. 1. Stufe Präqualifikation

3.1	Formelle Vorprüfung	10
3.2	Materielle Vorprüfung	10
3.3	Entscheid des Preisgerichts	11
3.4	Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb	12

4. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

4.1	Terminübersicht	13
4.2	Depotzahlung	13
4.3	Fragestellung	14
4.4	Beurteilungskriterien	14
4.5	Ausschlussgründe	14
4.6	Preissumme, Entschädigung	15
4.7	Weiterbearbeitung	15
4.8	Honorarberechnung und Nebenkosten	16
4.9	Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit	16
4.10	Einreichen der Wettbewerbsbeiträge	16
4.11	Veröffentlichung und Ausstellung	17
4.12	Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge	17

5. Vorprüfung Projektwettbewerb

5.1	Eingegangene Unterlagen	18
5.2	Formelle Prüfung	18
5.3	Materielle Prüfung	18

6. Beurteilung Projektwettbewerb

6.1	Jurytag 1: Vorprüfung	19
6.2	Rundgang 1	20
6.3	Rundgang 2	20
6.4	Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl	21
6.5	Rangierung und Aufteilung Gesamtpreisumme	21
6.6	Couvertöffnung	22

7. Schlussbestimmungen

7.1	Beschluss des Preisgerichts	24
-----	-----------------------------	----

8. Projektbescrieb

8.1	Prämierte Projekte	25
8.2	2. Rundgang	49
8.3	1. Rundgang	51

1. Anlass des Verfahrens

1.1 Ausgangslage

Die Romanshorer Schulbehörden, der Stadtrat und die Kantonsschule des Kantons Thurgau wollen ihre Entwicklungsstrategien bündeln und verfolgen eine gemeinsame Vision:

- Die Entwicklung des Bildungs- und Bewegungscampus BBC im Herzen der Stadt Romanshorn

Im September 2014 haben die Schulbehörden, die Kantonsschule und der Stadtrat Romanshorn gemeinsam eine Absichtserklärung unterzeichnet. Diese definiert eine verbindliche Entwicklungsstrategie bis ins Jahr 2030. Ausserdem verpflichten sich die Behörden, ihre öffentlichen Einrichtungen und Infrastrukturanlagen gemeinsam zu planen und die Finanzierung zu koordinieren.

Die Behörden stellen sich den Bildungs- und Bewegungscampus BBC als Begegnungsraum und Lernfeld für Erwachsene, Einheimische, Unternehmen und Vereine vor, ein Ort des Wissensaustauschs, der Bewegung und der Begegnungen. Im Bildungs- und Bewegungscampus sollen Synergien genutzt werden, so beispielweise mit einer Mehrzweckhalle, Parkierung, Musikschulräumen, Mediothek und Kinderbetreuung.

In der 2016 vorgestellten Metron-Studie wurden verschiedene Handlungsfelder definiert und von den beteiligten Körperschaften verifiziert. Für den Standort der Mehrzweckhalle im Westen des Bildungs- und Bewegungscampus wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Die Volksabstimmung zum Baukredit für das siegreiche Projekt von Graf Biscioni Architekten AG findet Mitte 2023 statt. Zusätzlich sind Erweiterungsbauten für die Kantonsschule Romanshorn geplant.

Mit dem Neubau des Schulhauses Zelgli der Primarschulgemeinde Romanshorn wird der ausgewiesene Bedarf an Schulraum mittel- bis langfristig gedeckt.



Bildungs- und Bewegungscampus «BBC» Romanshorn

1.2 Aufgabenstellung

Neubau Primarschulhaus Zelgli mit folgenden Räumen:

- Etappe «1»: 8 Klassenzimmer; 2 Werkräume, Tagesbetreuung, div. Nebenräume
- Etappe «2»: 8 Klassenzimmer; 2 Werkräume, 2 Kindergärten, div. Nebenräume

Grobterminprogramm:

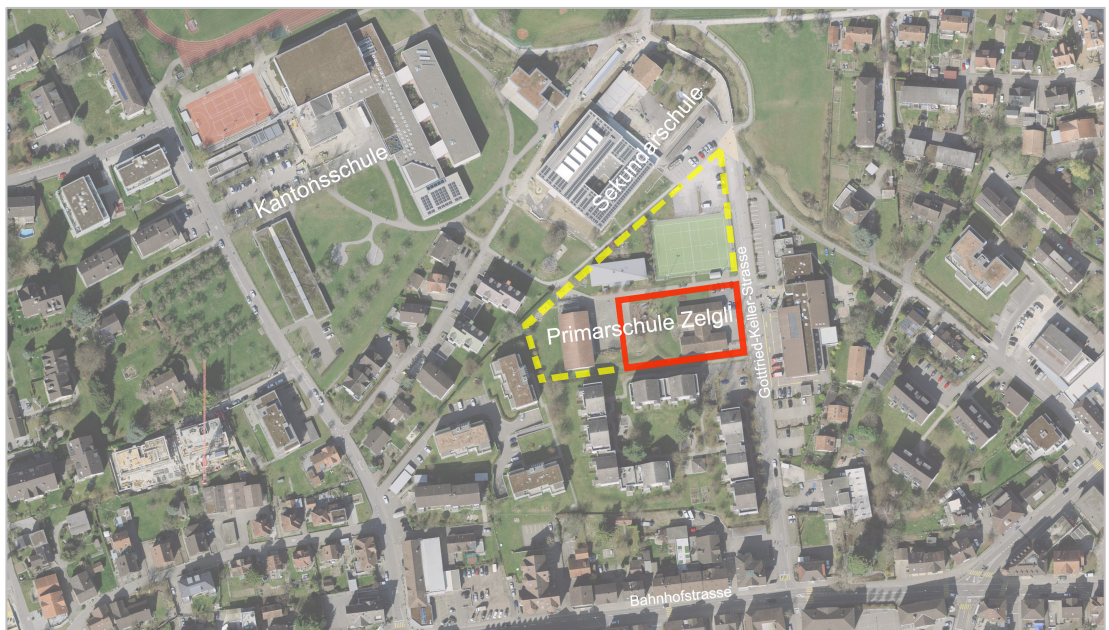
- Geplanter Bezug Etappe 1: Sommer 2028
- Geplanter Bezug Etappe 2: Sommer 2035

Für das Bauvorhaben «Neubau Primarschulhaus Zelgli» wird dieser Projektwettbewerb mit Präqualifikation ausgeschrieben. Erwartet wird eine gute ortsbauliche Setzung des Neubauvolumens. Dabei ist die Qualität der Freiraumgestaltung ebenso zu beachten wie eine gute Anbindung an das umliegende Quartier.

Eine ökologische Bauweise mit minimaler Belastung für die Umwelt ist dabei ebenso selbstverständlich wie eine hohe Wirtschaftlichkeit, die neben der Erstellung der Bauten auch den mittel- und langfristigen Unterhalt der Gebäude beachtet.

Die Umsetzung (Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) beginnt im Anschluss an dieses Verfahren. Die anschliessende Genehmigung des Baukredits für die Etappe «1» (Volksabstimmung) ist im 1. Quartal 2024 geplant.

1.3 Wettbewerbsperimeter



Wettbewerbsperimeter Etappe 1 (Rot)
Wettbewerbsperimeter Etappe 2 (Gelb)

2. Organisation des Verfahrens

2.1 Auftraggeberin und Organisation

Auftraggeberin

Primarschulgemeinde Romanshorn
Bahnhofstrasse 26
CH-8590 Romanshorn

Organisation

Organisation, Administration, Vorprüfung und Begleitung des Verfahrens:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH SIA
Partner blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

Abgabeort Wettbewerbsbeiträge und Modelle

blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen
08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart

Der anonyme Projektwettbewerb wird im selektiven Verfahren in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb wird in folgenden Medien ausgeschrieben:

- SIMAP
- tec21

Sprache

Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

2.3 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist Arbon, anwendbares Recht ist schweizerisches Recht.

2.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind qualifizierte Planende des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Stichtag: Datum der schriftlichen Anmeldung).

Gemäss SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) ist es Pflicht der Teilnehmenden, bei nicht zulässiger Verbindung zur Auftraggeberin oder zu einem Jurymitglied auf eine Teilnahme zu verzichten (Wegleitung Befangenheit SIA 142i_202). Bei Zuwiderhandlung erfolgt der Ausschluss aus dem Verfahren.

Ausländische Teilnehmende müssen bei Anmeldung zum Projektwettbewerb zwingend über eine Zustelladresse in der Schweiz verfügen.

Teambildung

Die Zusammenarbeit mit Fachplanenden sowie Spezialistinnen und Spezialisten ist gestattet. Diese sind namentlich auf dem Verfasserblatt aufzuführen. Federführende Planende des Fachbereiches Architektur dürfen dabei nur bei einer Arbeit mitwirken, die Teilnahme von zugezogenen Planenden ist bei mehreren Teilnehmenden möglich.

Fachplaner können mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Sachpreisrichter ¹

Hanspeter Heeb	Präsident Primarschulgemeinde, Vorsitz
Michael Deutsche	Präsident Baukommission
Peter Hinderling	Schulleiter Primarschule Romanshorn
Franziska Dörwaldt	Lehrervertretung Primarschule Romanshorn

Ersatz Sachpreisrichter ²

Katja Germann	Mitglied Baukommission
---------------	------------------------

Fachpreisrichter ¹

Lisa Ehrensperger	dipl. Architektin ETH BSA, Zürich
Jeannette Geissmann	dipl. Architektin HTL SIA, St.Gallen
Peter Oestreich	Architekt BSA SIA, St.Gallen
Florian Schoch	Architekt FH SIA, Frauenfeld
Ueli Wepfer	dipl. Architekt ETH BSA SIA, Neuwilen

Ersatz Fachpreisrichter ²

Martin Widmer	dipl. Architekt ETH SIA, St.Gallen
---------------	------------------------------------

Moderation

Martin Widmer
blumergaignat ag
dipl. Architekt ETH SIA

Experten / Expertinnen (ohne Stimmrecht)

Martin Klausner	Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Rorschach
Andreas Schuster	dipl. Architekt HTL SIA; Leiter Bauverwaltung Romanshorn
Tobias Braun	Primarschulgemeinde, Mitglied Baukommission
Christian Stumpf	Primarschulgemeinde, Liegenschaften und Bau
Lea Ender	Vertretung Hauswartteam Primarschule Romanshorn

Das Preisgericht kann jederzeit weitere Experten beiziehen. Diese haben nur eine beratende Funktion.

¹ Gelten als ordentliche Preisrichter/-innen gemäss SIA-Ordnung 142

² Ersatzpreisrichter: Für den Fall, dass ordentliche Preisrichter verhindert sind, ist ein Ersatzpreisrichter zu bestimmen

3. 1. Stufe Präqualifikation

37 Teilnehmende (26 ordentliche Teilnehmende und 11 Nachwuchsbüros) haben die geforderten Unterlagen (Präqualifikation) mit dem Antrag um Teilnahme am Projektwettbewerb eingereicht.

3.1 Formelle Vorprüfung

Die formelle Vorprüfung kontrolliert, ob die Beiträge rechtzeitig und in wesentlichen Bestandteilen vollständig abgeliefert wurden, leserlich sind und keine unlauteren Absichten ersichtlich sind. Ein Verstoss kann zum Ausschluss aus dem Verfahren führen.

- Alle Unterlagen der 26 ordentlichen Teilnehmenden sind termingerecht und vollständig eingereicht worden.
- Alle Unterlagen der 11 Nachwuchsbüros sind termingerecht und vollständig eingereicht worden.

3.2 Materielle Vorprüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm. Ein Verstoss gegen die Bestimmungen der Ausschreibung kann zum Ausschluss von der Beurteilung führen.

Ordentliche Teilnehmende und Nachwuchsbüros

Bei 16 Teilnehmenden werden die geforderten Kriterien für die Referenzprojekte nicht in allen Punkten erfüllt (Mehrfachnennungen sind möglich):

- Teilnehmende nicht identisch mit Projektverfasser des Referenzprojekts
- Bezugstermin vor 2014 oder nach 2023
- Referenzprojekt nicht realisiert (nur geplant, Wettbewerbsbeitrag, etc.)
- Erbrachter Leistungsanteil nach SIA 102 nicht erfüllt

3.3 Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst, folgende 11 ordentliche Teilnehmende und 3 Nachwuchsbüros zum Projektwettbewerb zuzulassen.

Damit ist die im Wettbewerbsprogramm unter 3.10 «12 - 14 Teilnehmende zum Projektwettbewerb zuzulassen, davon mindestens 2 Teams aus der Kategorie „Nachwuchsbüros“» definierte Anzahl Teilnehmende eingehalten.

Ordentliche Teilnehmende (in alphabetischer Reihenfolge)

- ahaa Kasernenplatz 2
6003 Luzern
- Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG Zweierstrasse 100
8003 Zürich
- Bienert Kintat Architekten GmbH Aargauerstrasse 80/23
8048 Zürich
- Diagonal Architekten AG Katharina Sulzer-Platz 10
8400 Winterthur
- Gähler Flühler Fankhauser Architekten BSA SIA Zürcher Strasse 45
9000 St. Gallen
- Giorla & Trautmann Architekten AG Place de la Gare 10
3960 Sierre
- hutterzoller Architektur GmbH Heiligkreuzstrasse 7
9008 St.Gallen
- Meier Leder Architekten BSA Stadtturmstrasse 19
5400 Baden
- Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA Badenerstrasse 16
8004 Zürich
- Neon Deiss Architektinnen Am Wasser 55
8049 Zürich
- Schneider Studer Primas Architekten GmbH Pfingstweidstrasse 6
8005 Zürich

Nachwuchsbüros (in alphabetischer Reihenfolge)

- atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH Letzigraben 39
8003 Zürich
- bürge wendel architekten GmbH Marktstrasse 5
8570 Weinfelden
- lemi Architekten GmbH Hohlstrasse 188
8004 Zürich

3.4 Definitive Anmeldung zum Projektwettbewerb

Die Firma Schneider Studer Primas Architekten GmbH hat ihre Teilnahme am Projektwettbewerb aus Kapazitätsgründen abgesagt.

4. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

4.1 Terminübersicht

• Download Plangrundlagen Wettbewerb	ab 30.06.2023
• Ausgabe Modellgrundlage	ab 14.07.2023
• Eingang Fragen Teilnehmende	04.08.2023
• Beantwortung der Fragen	18.08.2023
• Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	27.10.2023
• Abgabe Wettbewerbsmodell	10.11.2023
• 1. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	Wo 47 / 2023
• 2. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	Wo 49 / 2023
• Information Zuschlagsentscheid	ab 05.01.2024
• Öffentliche Ausstellung	ab 22.01.2024

4.2 Depotzahlung

Nach der schriftlichen Information der Teilnehmenden zur Zulassung zum Projektwettbewerb ist innerhalb von 10 Tagen eine Depotzahlung von CHF 400.-- zu entrichten.

Thurgauer Kantonalbank CH-8590 Weinfelden
CH55 0078 4172 0001 6160 8
Primarschulgemeinde
8590 Romanshorn

Vermerk: „Romanshorn Projektwettbewerb Neubau Schulhaus Zelgli“

Der Beleg der Überweisung der Gebühr ist dem Wettbewerbsveranstalter zuzusenden. Bei vollständiger und termingerechter Abgabe aller geforderten Unterlagen wird die Depotzahlung nach Abschluss des Wettbewerbs zurückerstattet.

4.3 Fragestellung

Fragen zur Wettbewerbsaufgabe müssen bis 04.08.2023 schriftlich unter Wahrung der Anonymität beim Wettbewerbsveranstalter blumergaignat eintreffen.

Die Fragen und Antworten werden den Teilnehmenden bis 18.08.2023 per Mail zugestellt. Die Fragebeantwortung ist integraler Bestandteil des Wettbewerbsprogramms.

4.4 Beurteilungskriterien

Kriterien der allgemeinen Vorprüfung

Formelle Prüfung:

- Fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der abgegebenen Unterlagen

Materielle Prüfung:

- Erfüllung Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm
- Einhalten der Rahmenbedingungen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes

Beurteilungskriterien des Preisgerichts

Die eingereichten Projekte werden durch das Preisgericht vornehmlich nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Ortsbau, Architektur, Freiraumgestaltung
- Konzept, Identität und architektonischer Ausdruck des Gebäudes
- Funktionalität (Betriebliche Abläufe, Innere Organisation, Gebrauchswert der Anlage)
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb
- Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge enthält keine Wertung. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

4.5 Ausschlussgründe

Eine Wettbewerbsarbeit muss vom Preisgericht ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn sie nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn der Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat;
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

4.6 Preissumme, Entschädigung

Entschädigung

Für die Prämierung von 3 bis 6 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von CHF 185'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung (Berechnung nach SIA 142-103d: AK BKP 2-4 CHF 19'500'00.—exkl. MwSt./ inkl. Honorar).

Bei Einstimmigkeit des Preisgerichts kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Das Preisgericht ist berechtigt, Projekte aus der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Die Teilnehmenden der Überarbeitung werden dem Aufwand entsprechend angemessen entschädigt. Die Grundsätze für diese Entschädigung werden vor Beginn der Überarbeitung festgelegt.

4.7 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachplaner können ebenfalls mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

Die Auftraggeberin behält sich vor, für die Realisierung des Vorhabens eine Drittfirma beizuziehen (max. 39.5% Teilleistung nach SIA 102). Dem Projektverfasser verbleiben somit mindestens folgende Teilleistungen gemäss SIA 102 im Umfang von 60.5%:

- 31 Vorprojekt (9%)
- 32 Bauprojekt, Detailstudien (17%)
- 33 Bewilligungsverfahren (2.5%)
- 41 Ausschreibungspläne (10%)
- 51 Ausführungsplanung (15%)
- 52 Gestalterische Leitung (6%)
- 53 Dokumentation über das Bauwerk (1%)

Vorbehalten für die weitere Projektbearbeitung bleibt die privatrechtliche Einigung betreffend Honorarvertrag und die Genehmigung des Baukredits durch das Stimmvolk.

Nach Durchführung des Projektwettbewerbs wird das Siegerprojekt in einer Überarbeitungsphase optimiert. Dabei werden die Kritikpunkte des Juryberichts umgesetzt und es erfolgt der Abgleich von Kostenrahmen und Projektvorschlag. Diese Überarbeitung ist Bestandteil der Phase 31 / Vorprojekt nach SIA 102 und wird nicht separat entschädigt.

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach der Durchführung des Wettbewerbs mit den Projektierungsarbeiten (Ausarbeitung Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) zu beginnen:

- Geplanter Bezug Etappe 1: Sommer 2028
- Geplanter Bezug Etappe 2: Sommer 2035

4.8 Honorarberechnung und Nebenkosten

Als Verhandlungsbasis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2014, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA). Dabei sind u.a. auch detaillierte Raumstudien, das Farb- und Materialkonzept und das Beleuchtungskonzept sowie das Leiten der Koordination der Fachplaner Bestandteil der Grundleistungen.

Die Auftraggeberin wird mit dem Projektverfasser einen Vertrag zu folgenden maximalen Konditionen ausarbeiten:

· Koeffizienten Z1 und Z2:	letzte publizierte SIA-Werte bei Vertragsunterzeichnung	
· Schwierigkeitsgrad	n = 1.0	Maximalwert
· Anpassungsfaktor	r = 1.0	Maximalwert
· Maximaler Teamfaktor	i = 1.0	Maximalwert
· Faktor für Sonderleistungen	s = 1.0	Maximalwert
· Mittlerer Stundensatz	h = CHF 130.00 exkl. MwSt.	Maximalwert

Nebenkosten

Die Vergütung der Nebenkosten erfolgt nach den Grundsätzen des SIA. Fahr- und Reisekosten inkl. Arbeitszeit für An- und Rückreise werden nicht vergütet.

4.9 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen der rangierten Projekte gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

4.10 Einreichen der Wettbewerbsbeiträge

Die Planunterlagen sind bis 27.10.2023, das Modell bis 10.11.2023 unter Wahrung der Anonymität abzugeben bei:

blumergaignat ag

Teufenerstrasse 11

CH-9000 St.Gallen

08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Zustellung per Post

Bei Postzustellung der Planunterlagen hat der Posteingang bis zum genannten Datum zu erfolgen. Das Datum des Poststempels ist nicht massgebend. Auf eine Zustellung des Gipsmodells per Post ist aufgrund der Beschädigungsgefahr zu verzichten.

4.11 Veröffentlichung und Ausstellung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens werden alle Teilnehmenden über das Resultat des Wettbewerbs orientiert.

Die zur Beurteilung zugelassenen Projekte werden nach der Beurteilung unter Namensnennung der Verfasser während ca. 10 Tagen ausgestellt. Die Resultate des Verfahrens werden der Tages- und Fachpresse zur Publikation zugestellt.

4.12 Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge

Die Unterlagen der prämierten und angekauften Wettbewerbsarbeiten gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Die restlichen Projekte können von den Verfassern innert 10 Tagen nach Ende der Wettbewerbsausstellung zurückgenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfügt die Auftraggeberin darüber.

5. Vorprüfung Projektwettbewerb

5.1 Eingegangene Unterlagen

13 Projekte (Pläne und Modell) wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht:

- Projekt Nr. 1 doublette
- Projekt Nr. 2 SUSI UND STROLCH
- Projekt Nr. 3 DIE FANTASTISCHEN VIER
- Projekt Nr. 4 Offene Wände
- Projekt Nr. 5 BÄR UND TIGER
- Projekt Nr. 6 SENSU
- Projekt Nr. 7 cap & capper
- Projekt Nr. 8 sugus
- Projekt Nr. 9 Campus
- Projekt Nr. 10 Ernie und Bert
- Projekt Nr. 11 Paul und Paula
- Projekt Nr. 12 Fächer
- Projekt Nr. 13 EINS+EINS=EINS

5.2 Formelle Prüfung

Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.

Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.

5.3 Materielle Prüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss dem Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Ordnung SIA 142, Art.19.

Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich damit aber keinen entscheidenden Vorteil verschafft. Der Wettbewerbsperimeter wurde von allen abgegebenen Projekten eingehalten.

6. Beurteilung Projektwettbewerb

6.1 Jurytag 1: Vorprüfung

Die Jury trifft sich am 24. November 2023 zum ersten Jurytag. Katja Germann, Ersatz Sachpreisrichter und Andreas Schuster, Experte können an der Jurierung nicht teilnehmen. Alle übrigen ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 1. Beurteilungstag teil.

Vorstellung formelle Prüfung

- Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.
- Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Das Preisgericht beschliesst einstimmig, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Vorstellung materielle Prüfung

- Sämtliche Projekte erfüllen die geprüften Kriterien.
- Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich aber damit keinen entscheidenden Vorteil verschafft.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Dem Antrag der Vorprüfung, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, wird durch das Preisgericht einstimmig stattgegeben.

6.2 Rundgang 1

Die Projekte werden aufgeteilt und von zuvor festgelegten Gruppen eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung von den jeweiligen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Danach findet ein gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte im Rundgang 1 ausgeschieden:

- Projekt Nr. 2 SUSI UND STROLCH
- Projekt Nr. 3 DIE FANTASTISCHEN VIER
- Projekt Nr. 5 BÄR UND TIGER
- Projekt Nr. 8 sugus

6.3 Rundgang 2

Die verbleibenden Projekte werden gemeinsam im Plenum eingehend diskutiert. Kriterien sind dabei, wie im Programm beschrieben, Architektur und Aussenraum, Funktionalität und Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der Projektvorschläge.

Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang vor allen Projekten statt. Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder städtebaulicher Mängel werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt Nr. 1 doublette
- Projekt Nr. 9 Campus
- Projekt Nr. 11 Paul und Paula
- Projekt Nr. 13 EINS+EINS=EINS

Somit verbleiben in der engeren Wahl folgende Projektbeiträge:

- Projekt Nr. 4 Offene Wände
- Projekt Nr. 6 SENSU
- Projekt Nr. 7 cap & capper
- Projekt Nr. 10 Ernie und Bert
- Projekt Nr. 12 Fächer

6.4 Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl

Katja Germann, Ersatz Sachpreisrichter kann an der Jurierung nicht teilnehmen. Alle übrigen ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 2. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse des 1. Jurytages werden in einem Rückblick zusammengefasst. Das Beurteilungsgremium bestätigt einstimmig die Entscheide des 1. Jurytages.

6.5 Rangierung und Aufteilung Gesamtpreisumme

Die verbleibenden Projekte werden im Plenum erneut diskutiert. Dabei werden die Vor- und Nachteile der jeweiligen Konzepte detailliert verglichen und gewichtet. Dabei werden auch die Erkenntnisse der Detailprüfung bzgl. Wirtschaftlichkeit, Brandschutz und die detaillierte Nutzerprüfung berücksichtigt.

Die anschliessende Abstimmung aller Fach- und Sachpreisrichter ergibt, dass das

Projekt Nr. 12

Fächer

einstimmig als Sieger ausgewählt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Für die Prämierung von 3 bis 6 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 185'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung.

Nach eingehender Diskussion und der erneuten Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreisumme:

· 1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr. 12	Fächer	CHF	55'000.00.-
· 2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr. 10	Ernie und Bert	CHF	45'000.00.-
· 3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr. 4	Offene Wände	CHF	40'000.00.-
· 4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 6	SENSU	CHF	30'000.00.-
· 5. Rang / 5. Preis	Projekt Nr. 7	cap & capper	CHF	15'000.00.-

alle Beträge exkl. MwSt.

6.6 Couvertöffnung

1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr. 12	Fächer
Verfasser	Nägele Twerenbold Architekten Badenerstrasse 16 8004 Zürich	
Mitarbeit	Reinhard Nägele, Adrian Twerenbold Tobias Assmann, Hanna Kronstrand Olmo Viscardi	
2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr. 10	Ernie und Bert
Verfasser	Gähler Flühler Fankhauser Architekten Zürcher Strasse 45 9000 St.Gallen	
Mitarbeit	Andreas Fankhauser, Matthias Noger Anna Mayer	
Landschaftsarchitekt	stalder landschaften bsia sia, 9000 St. Gallen	
3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr. 4	Offene Wände
Verfasser	Meier Leder Architekten BSA AG Stadtturmstrasse 19 5400 Baden	
Projektleitung Mitarbeit	Rolf Meier Cyril Amrein, Foteini Adrimi	
Landschaftsarchitekt	Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, 5200 Brugg Projektverantwortung: Stefan Schrämmli	
Bauingenieur	B3 Kolb AG, 8590 Romanshorn Projektverantwortung: Ivan Brühwiler	

4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 6	SENSU
Verfasser	Diagonal Architekten AG Katharina-Sulzer-Platz 10 8400 Winterthur	
Mitarbeit	Dario Oechsli, Leonie Follert	
Landschaftsarchitekt	parbat landschaftsarchitektur gmbh, 9000 St. Gallen Projektverantwortung: Martin Inauen, Stephanie Metzger	
5. Rang / 5. Preis	Projekt Nr. 7	cap & capper
Verfasser	Neon Deiss GmbH Architektinnen ETH BSA SIA Am Wasser 55 8049 Zürich	
Projektleitung Mitarbeit	Lorenz Müller Barbara Wiskemann, Lorenz Müller Michèle Mambourg, Nicole Deiss Jan Roost, Jan Letze, Simon Matthias	
Bauphysik	Durable Planung und Beratung GmbH, 8045 Zürich Projektverantwortung: David Offtermatt	
Bauingenieur	Solubois ZH GmbH, 8400 Winterthur Projektverantwortung: Lilian Frischknecht	
Haustechnik	Wirkungsgrad GmbH, 8640 Rapperswil-Jona Projektverantwortung: Nermin Prasovic	

7. Schlussbestimmungen

7.1 Beschluss des Preisgerichts

Dieser Bericht zum Projektwettbewerb wurde von den Mitgliedern des Beurteilungsgremiums am 18.12.2023 verabschiedet.

SachpreisrichterInnen

Hanspeter Heeb



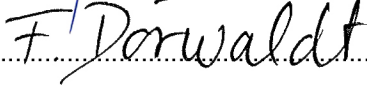
Michael Deutsche



Peter Hinderling



Franziska Dörwaldt



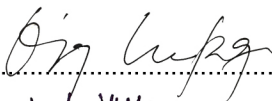
Ersatz Sachpreisrichter

Katja Germann


Entschuldigt

FachpreisrichterInnen

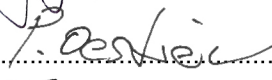
Lisa Ehrensperger



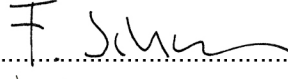
Jeannette Geissmann



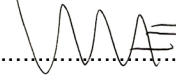
Peter Oestreich



Florian Schoch




Ueli Wepfer



Ersatz Fachpreisrichter

Martin Widmer



8. Projektbeschreibung

8.1 Prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

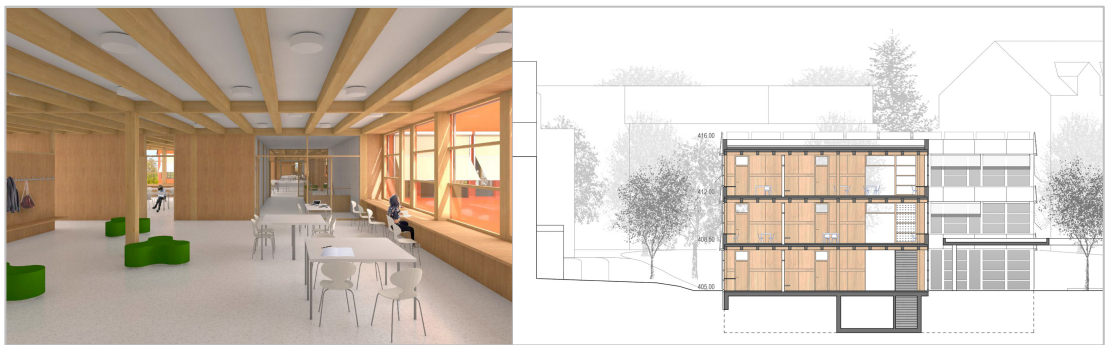
Projekt Nr. 12

Fächer



Verfasser Nägele Twerenbold Architekten
Badenerstrasse 16
8004 Zürich

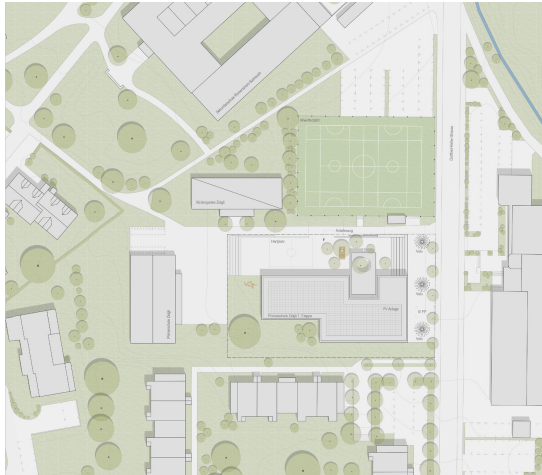
Mitarbeit Reinhard Nägele
Adrian Twerenbold
Tobias Assmann
Hanna Kronstrand
Olmo Viscardi



Innenraum Querschnitt



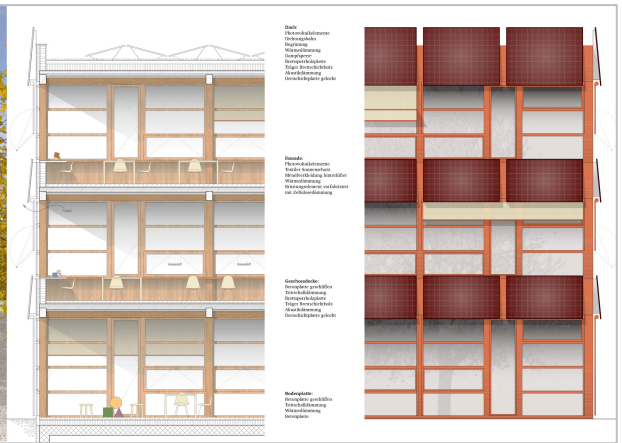
Grundrisse 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Situation 1. Etappe



Situation 2. Etappe



Konstruktion Materialisierung



Ansichten Schnitte

Mit angenehmer Selbstverständlichkeit bildet das neue Schulhaus einen präzisen Abschluss zur benachbarten Wohnbebauung und zum weitläufigen Bildungs- und Bewegungscampus im Zentrum von Romanshorn. Ihre volle Qualität entfaltet die ortsbauliche Setzung zwar erst mit dem Bau der 2. Etappe. Bereits in der 1. Etappe gelingt aber im Zusammenspiel mit der Primarschule und dem bestehenden Kindergarten ein stimmiges Ensemble mit gut proportionierten Freiräumen.

Der Zugang zur Schule erfolgt von der Gottfried-Keller-Strasse über einen angemessen dimensionierten Vorplatz und eine grosszügige Freitreppe zum höherliegenden Pausenbereich. Der Anschluss an das übergeordnete Wegnetz des Bildungs- und Bewegungscampus bindet die neue Schule überzeugend in die Gesamtanlage ein. Die 2. Etappe wird direkt an die 1. Etappe angebaut, wobei beide Gebäudeteile über einen separaten Eingang verfügen.

Dem Neubau wird im Norden ein parallel liegender, grosszügiger Aussenbereich zugeordnet. Die grosszügig in den Platz ausgreifenden Überdachungen zu den beiden Eingangsbereichen bieten den erforderlichen Witterungsschutz. Der horizontal im Gelände liegende Platz umfasst Hart- und Pausenplätze mit Sitzgelegenheiten. Verschiedene Bäume, scheinbar locker in zwei Gruppen in einem nicht vollständig belegten Raster gepflanzt, spenden wohlthuenden Schatten. Die Einpassung in die anspruchsvolle Topografie gelingt trotz der vergleichsweise langen Ausdehnung der Schule an sich überzeugend, kann aber noch optimiert werden. Die grossflächige, zwar gut gegliederte Platzfläche wirkt anfänglich etwas fremd im parkähnlichen Kontext. Spätestens mit der Belebung durch die erwartete hohe Anzahl Schülerinnen und Schüler wird sich die Grosszügigkeit und die Beschränkung auf wenige Gestaltungselemente bewähren.

Die Wegverbindung von der Gottfried-Keller-Strasse in Richtung Kantonsschule läuft zuerst gradlinig parallel zum Neubau und integriert sich selbstverständlich in das Wegnetz des Campus. Zwischen dem verbleibenden Allwetterplatz und dem neuen Gerätespielplatz liegt eine leicht geneigte baumbestandene Wiese, in die eine zweckmässige Infrastruktur für Unterricht und Gruppenarbeit im Freien eingelassen ist.

Die Nutzungen verteilen sich auf drei Geschosse und sind themenbezogen als Cluster gruppiert. Im Erdgeschoss befinden sich neben den Lehrerzimmern und dem Kindergarten die gemeinschaftlich genutzten Räume wie Tagesstruktur, Werkräume, Forschungs- und Mehrzweckraum. Alle diese Nutzungen profitieren von spezifisch zugewiesenen Aussenräumen; in der 1. Etappe die Lehrerzimmer mit Übersicht auf Eingang und Pausenplatz sowie die Tagesstruktur auf der besonnten Gartenseite, in der 2. Etappe der Mehrzweckraum zum Vorplatz, die Kindergärten mit geschütztem Aussenraum im Westen des Gebäudes und die Werkräume mit Aussenarbeitsplatz im Freien.

Sämtliche Nutzungen sind über einen inneren Begegnungsraum erschlossen, der sich abwechselnd zum Pausenplatz und den Eingängen resp. zum Grünraum auf der Südseite öffnet. Die hofartigen Gebäudeeinschnitte sorgen für Licht und Orientierung. Zusammen mit dem vorgeschlagenen Brandschutzkonzept verspricht dies in den beiden oberen Geschossen attraktiv bespielbare Lernzonen zu den Clustern mit jeweils zwei Schulzimmern.

Die vorgeschlagene Konstruktion in Holzbauweise mit aussteifenden Treppenkernen und dem Untergeschoss aus Beton überzeugt in den technischen, ökologischen und ökonomischen Aspekten. Die klare und einfache Gebäudestruktur führt zu gut proportionierten und gut belichteten Klassenzimmern und Gruppenräumen. Zusammen mit den übersichtlich platzierten Treppenhäusern mit direktem Anschluss an die beiden Hauseingänge ist eine hohe Flexibilität für zukünftige Nutzungsänderungen gewährleistet.

Die Überlegungen zur Nachhaltigkeit sind vielfältig, kohärent und gut nachvollziehbar. Dazu gehören Aspekte wie die Minimierung des Aushubs, ein vergleichsweise kleiner Fussabdruck des Gebäudes, eine effiziente, modulare Holzbauweise, die Nutzung erneuerbarer

Energien (Erd- bzw. Seewärme, Solarenergie) und der Low-Tech-Ansatz für die Gebäudetechnik. Der mögliche Erhalt des bestehenden Allwetterplatzes an der Gottfried-Keller-Strasse unterstreicht das Bewusstsein für einen haushälterischen Umgang mit den Ressourcen.

Zusammenfassung

Mit dem vorgeschlagenen räumlichen Konzept für den Neubau mit der mäandernden Erschliessungsstrasse von Cluster zu Cluster wird eine inspirierende und lernfördernde Schulatmosphäre kreiert. Als eigenartiger Gegensatz dazu wird der gewählte architektonische Ausdruck der Gebäudehülle empfunden. Der offensichtlich gewollte Werkstatt- und Ateliercharakter wäre wohl einem Berufsschulhaus durchaus angemessen. Für eine Schule, in der sich mit den Kindergärtnern auch die jüngsten Kinder bewegen und wohl fühlen sollen, wirkt er aber eher befremdlich.

Das vorliegende Projekt beeindruckt mit herausragenden Qualitäten auf verschiedenen Ebenen. Dies gilt u.a. für die Ortsbauliche Setzung, die in der 1. Etappe ebenso wie im Vollausbau durch eine selbstverständliche Einbindung in die direkt angrenzende Siedlungsstruktur sowie in den übergeordneten Kontext des Bildungs- und Bewegungscampus überzeugt. Das klare und unangestrengt wirkende Freiraumkonzept ist aufgrund seiner klaren Zonierung und Zuordnung zu verschiedenen Nutzer- und Nutzerinnengruppen gut zur Aneignung geeignet. Wohl in erster Linie dem Schulbetrieb dienend steht die robuste Anlage aber auch der Allgemeinheit zur Verfügung.

Auf funktionaler Ebene gelingt die Umsetzung des verlangten Raumprogramms im Innern und auch im Aussenraum mit grosser räumlicher Qualität und bietet den räumlichen Rahmen für die Umsetzung eines zeitgemässen Unterrichts für die verschiedenen Altersstufen. Darüber hinaus überzeugt das Projekt mit seiner ganzheitlichen Betrachtungsweise zur komplexen Thematik der Nachhaltigkeit.

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 10

Ernie und Bert



Verfasser Gähler Flühler Fankhauser Architekten
Zürcher Strasse 45
9000 St.Gallen

Mitarbeit Andreas Fankhauser
Matthias Noger
Anna Mayer

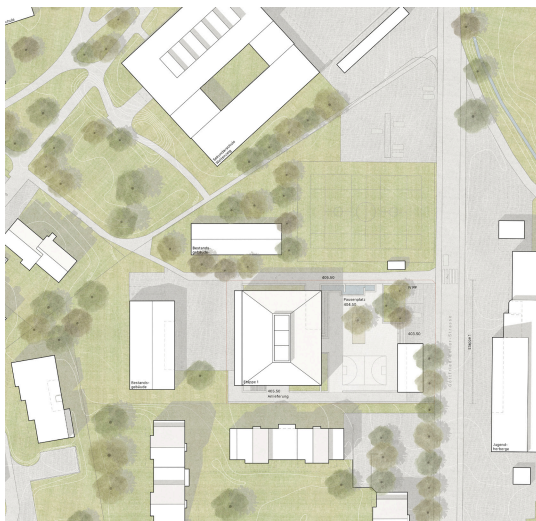
Landschaftsarchitekt stalder landschaften bsia sia, 9000 St. Gallen



Pausenplatz



Innenraum



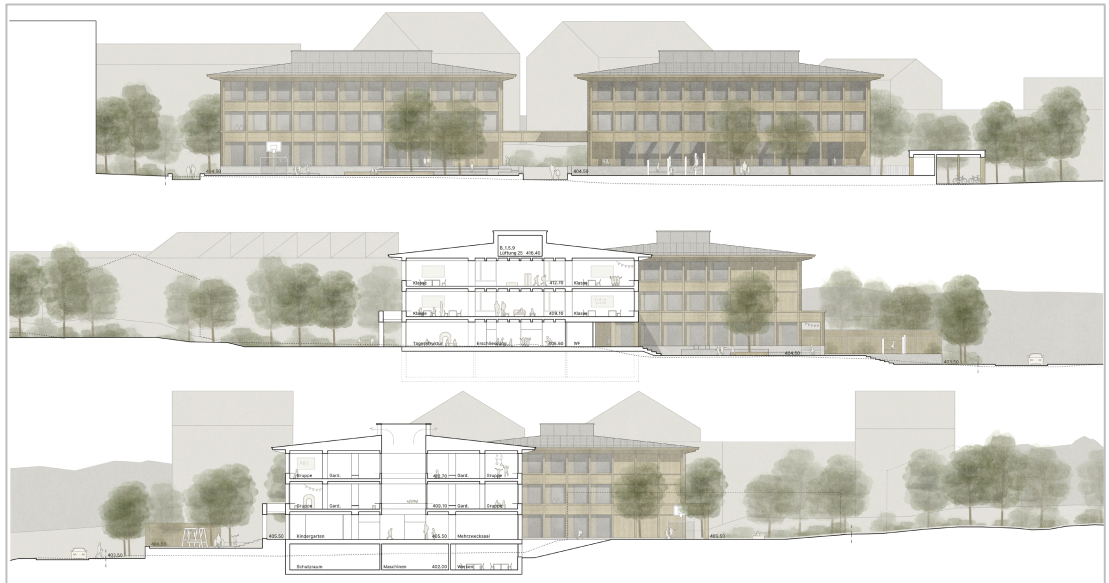
Situation 1. Etappe



Situation 2. Etappe



Grundriss 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Ansichten Schnitte

Das Projekt «Ernie und Bert» präsentiert zwei Volumina, welche versetzt zueinander, parallel zur Gottfried- Keller-Strasse gesetzt sind. Den Projektverfassern gelingt damit einen städtebaulich stimmigen Übergang zwischen dem südlichen Wohnquartier und der grossmassstäblichen Schulbauten des Bildungs- und Bewegungscampus BBC.

Das Schulhaus der 1. Etappe wird von der Strasse abgerückt und spannt einen grosszügigen Pausenplatz zur Gottfried-Keller-Strasse auf. Eine Zäsur in der Baumallee und eine rückversetzte Baumgruppe zeichnen den Zugang und bildet den Auftakt zum Pausenplatz, welcher als Hartplatz konzipiert ist. Ein durch einen schattenspendenden Baum durchbrochenes Sitz- und Liegepodest, ein flankierender, in der Höhe abgestufter Brunnen und ein in der Ecke zum Aussenraum hin platziertes Pflanzbeet mit drei Bäumen gliedern den orthogonal gestalteten Platz in schön proportionierte Zonen.

Die räumliche Fassung des Pausenplatzes in der 1. Etappe wirkt zu wenig definiert und überzeugt nicht. Eine natürliche Beschattung auf der Südseite mit zusätzlichen Bäumen wäre wünschenswert für die heissen Sommertage.

Durch die präzise Setzung des 2. Volumens nördlich der 1. Etappe werden nun sorgfältig gestaltete Aussenraumabfolgen definiert, welche eine hohe Diversität von Aufenthaltsqualitäten für die SchülerInnen bieten. Die Aussenräume sind in der Höhe gestaffelt und entwickeln sich auf verschiedenen Ebenen entlang der natürlichen Topografie. Diese Staffelung unterstützt die funktionalen Zuordnungen und die räumlichen Qualitäten der Freiräume. Zum Schulcampus hin verjüngen sich die Wege und schliessen sich in sanft geschwungenen Bögen dem bestehenden Wegnetz an.

Grosszügige Wiesenflächen mit regelmässig gemähten Rasenwegen, locker angeordneten Bäumen und raumgliedernden Sträucherhecken prägen hier den Ort und führen über in den Schulcampus. Untergeordnet in die Topografie eingebettet liegen hier auch der geforderte Hartplatz, ein Rasenspielfeld und ein langgezogener, teilweise gedeckter Aufenthaltsbereich.

Beide Schulhäuser sind gut proportioniert und mit der sorgfältig gegliederten Holzfassade als Schulbauten erkennbar. Die nahezu identische Gestaltung der beiden Gebäude verleiht dem Ensemble eine stimmige Identität. Die Gebäude basieren auf einem ökonomischen Raster, der im Grundriss zukünftige Flexibilität verspricht. Ein zentraler Lichthof als Herzstück des Schulhauses verbindet die Ebenen im Innern. Im Erdgeschoss sind der Mehrzweckraum und die Spezialräume untergebracht, die Klassenzimmer befinden sich in den Obergeschossen. Einige Werkräume und Therapieräume sind im Souterrain platziert.

Die Eingangshalle und der zum Park orientierte Mehrzweckraum der 2. Etappe bieten eine adäquate Atmosphäre für öffentliche Anlässe. Die Proportion des Mehrzweckraumes erscheint sehr langgestreckt und nicht ganz ideal. Ein Einbezug des Parkraumes bei der Nutzung des Mehrzwecksaals ist nicht möglich, da das vorgelagerte Terrain für die Belichtung des Untergeschosses abgegraben wird. Diese unsensible Terraingestaltung verunklart den Übergang von Gebäude zu Terrain und mindert die Qualität der grosszügigen Parkanlage.

Die Lehrerzimmer mit direktem Blick auf die Schulhöfe sowie die Räume der Tagesstruktur und der Kindergärten im Erdgeschoss sind gut organisiert. Die Kindergärten besitzen einen eigenen gedeckten Eingangsbereich und einen präzis definierten Aussenraum. Als problemlos erweist sich hier die Erschliessung, welche von den Schulräumen aus nur über eine zentral angeordnete Treppe aus amorphen, grossflächigen Betonplatten möglich ist.

Die acht Klassenzimmer in den oberen Etagen werden ab der grosszügigen Eingangshalle im Erdgeschoss erschlossen. Angesichts der Anzahl SchülerInnen erscheint die Grösse der geplanten Treppenanlage zu minimal und beengt.

Die Obergeschosse sind in Clustern organisiert. Schulräume, Gruppenräume und Garderoben mit Nebenräumen gruppieren sich um den zentralen Lichthof. Dieser sorgt für eine gut belichtete Atmosphäre im Innenraum und ermöglicht attraktive Sichtbeziehungen über die verschiedenen Etagen. Die Klassenzimmer sind gut proportioniert und funktional eingerichtet. Insgesamt erscheinen die Abläufe, Anordnungen und die Qualität aller Räume stimmig und durchdacht.

Die Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft wurden sorgfältig bedacht. Das minimale Aushubmaterial wird z.B. für die Terrassierung der Umgebung vor Ort verwendet. Die erdbehrten Bauteile sind mit CO₂ reduziertem Beton vorgesehen. Um die Materialeigenschaften von Beton und Holz optimal zu nutzen, sind die Geschossdecken als Hybridkonstruktionen konzipiert. Sie vereinen die strukturelle Aussteifung und Speicherung sommerlicher Wärme in einem System. Die flächenökonomischen Grundrisse bieten einen angemessenen Fensteranteil mit aussenliegendem textilem Sonnenschutz.

Das hutähnliche Walmdach wird mit einem grosszügigen Vordach akzentuiert und dient gleichzeitig als konstruktiver Holzschutz für die Fassade.

In der Haustechnik wird ein LowTech-Ansatz verfolgt. Die Lüftung mit aktiven Luftüberstromelementen und Verbundlüfter mit zugehörigen Komponenten zur Wärmerückgewinnung und die geplanten Erdsonden mit Geocooling für die heissen Tage versprechen einen effizienten Energieverbrauch, der durch die Indach-Photovoltaikanlage unterstützt wird.

Zusammenfassung

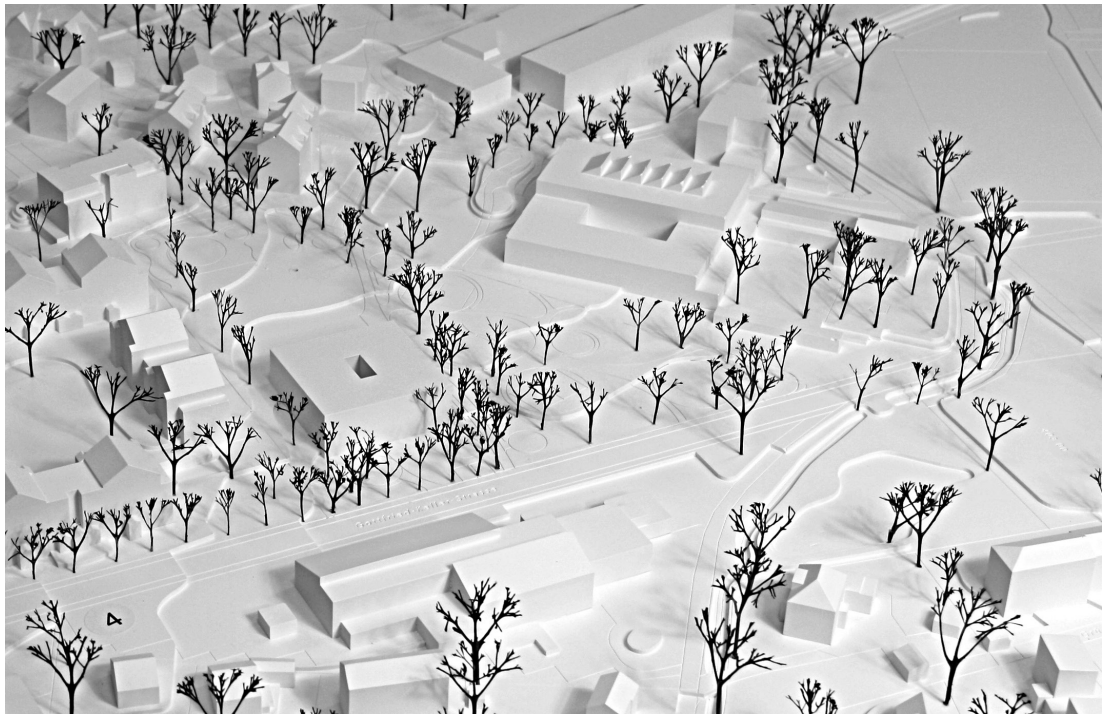
Das Projekt «Ernie und Bert» präsentiert eine atmosphärische Schulanlage mit attraktiven Innenräumen. Gesamthaft wird ein sehr schönes, zweckmässig gegliedertes und sich zum Schulcampus öffnendes Freiraumkonzept mit hohem Potential zum Weiterentwickeln und Aneignen im Rahmen von Schulprojekten präsentiert.

Das Projekt zeichnet sich durch seine sorgfältige Ausarbeitung und eine ansprechende, angemessene Ästhetik aus. Insbesondere sind die inneren Abläufe gut durchdacht und funktionieren gut. Kritisch eingeschätzt werden die Dimension der Nebenräume und die Treppenanlagen. Positiv hervorzuheben ist die Gesamtsituation in der 2. Etappe sowie die Auswahl der Konstruktionen und Materialien, die eine unkomplizierte Realisierung des Projekts versprechen.

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 4

Offene Wände



Verfasser Meier Leder Architekten BSA AG
Stadtturmstrasse 19
5400 Baden

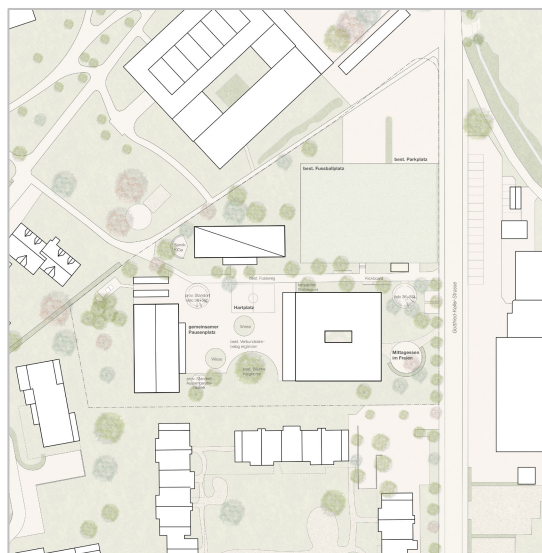
Projektleitung Rolf Meier
Mitarbeit Cyril Amrein
Foteini Adrimi

Landschaftsarchitekt Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH, 5200 Brugg
Stefan Schrämli

Bauingenieur B3 Kolb AG, 8590 Romanshorn
Ivan Brühwiler



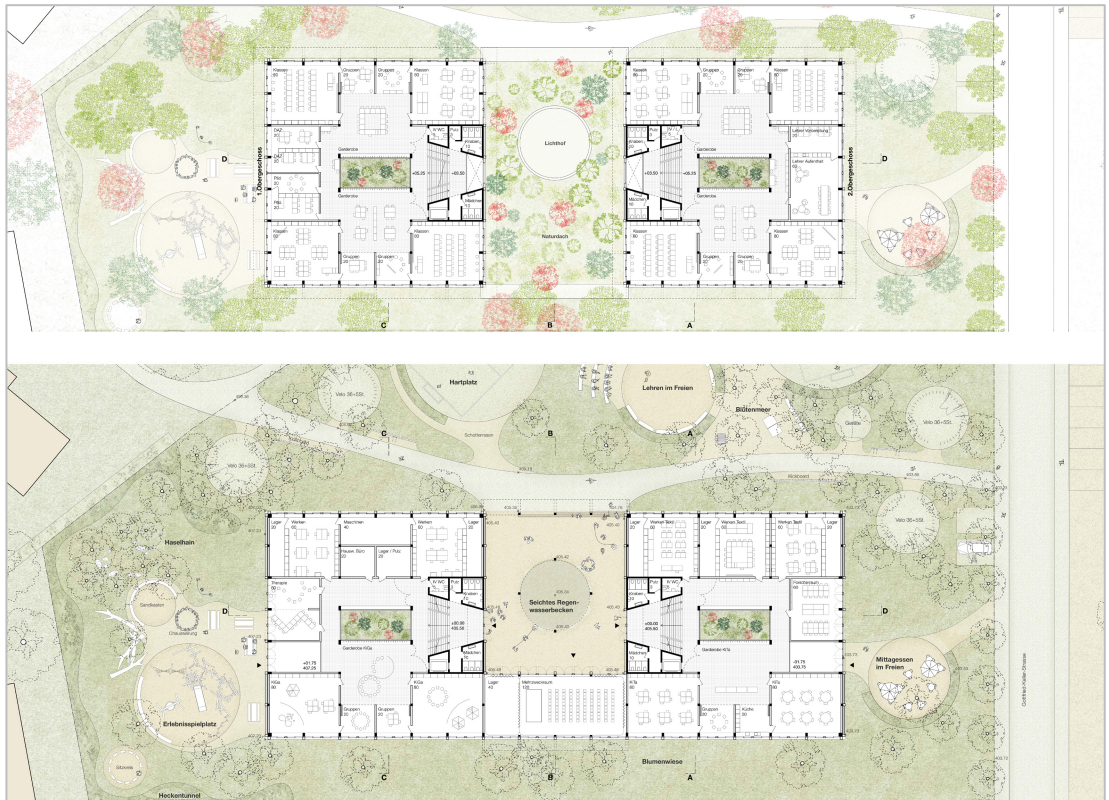
Zwischenbau mit Pausenhalle Innenraum



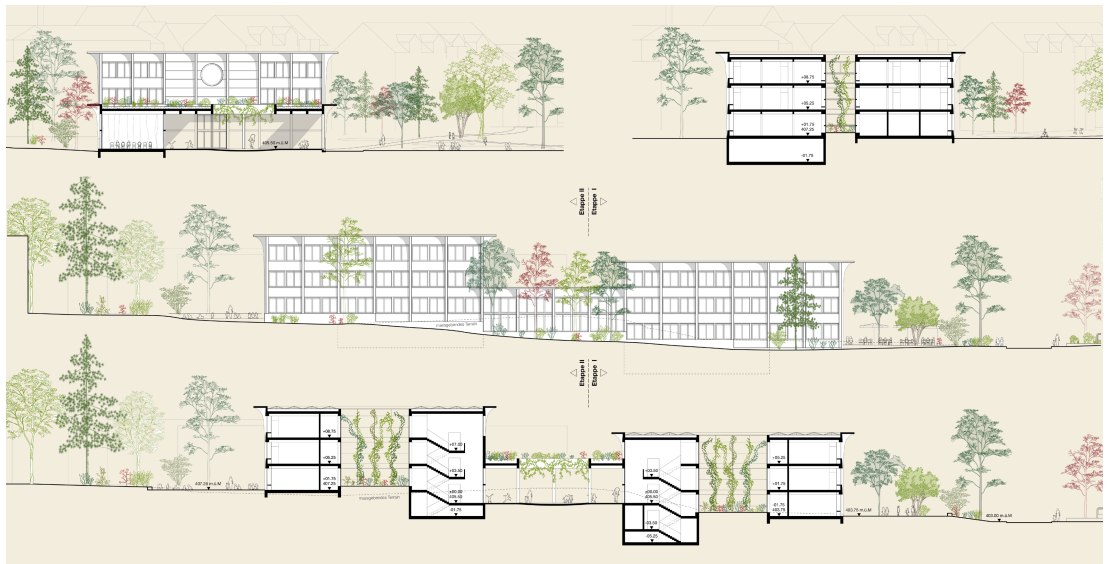
Situation 1. Etappe



Situation 2. Etappe



Grundriss 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Ansichten Schnitte

Der Projektvorschlag basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes und der Aufgabenstellung. Der Bildungs- und Bewegungscampus im Herzen der Stadt Romanshorn wird als parkähnliche, öffentliche Grünanlage mit grossvolumigen Schulbauten inmitten von eher kleinkörnigen Wohnquartierstrukturen gelesen. Die Projektverfassenden setzen das neue Schulgebäude an den südlichen Rand des öffentlichen Freiraums und übernehmen für die Gliederung des Gebäudes die Hoftypologie der Kantons- und der Sekundarschule.

Das Volumen der 1. Etappe bildet zusammen mit dem bestehenden Primarschul- und dem Kindergartengebäude einen gut gefassten Ankunfts- und Aufenthaltsort. Mit der 2. Etappe wird dieser Bereich zu einer gedeckten Pausenhalle zwischen den beiden Volumen der 1. und 2. Etappe des neuen Primarschulgebäudes.

Die gewählte Anordnung ist aufgrund der vorgegebenen Etappierung des Raumprogramms und der Aufteilung auf zwei annähernd gleich grosse Schulgebäude verständlich, erschwert jedoch eine adäquate Adressbildung des neuen Schulhauses zur Gottfried-Keller-Strasse. Der Zugang zum Neubau der 1. Etappe erfolgt über den bestehenden Fussweg entlang des heutigen Allwetterplatzes. Erst mit der 2. Etappe wird der gesamte Projektperimeter zu einem attraktiven, vielfältig nutzbaren Freiraum umgestaltet. Der Zugang zum Eingangsbereich des neuen Schulgebäudes bleibt jedoch eine untergeordnete Wegerschliessung im Bereich des heutigen Fusswegs.

Die Freiraumgestaltung integriert sich in die parkähnlich zu entwickelnde Gestaltung des Schulcampus. So werden am Weg oder an den Hauszugängen verschiedene, gut aneinengabare kreisförmig ausgebildete und teilweise heckengefasste Orte angeboten und mit Schotterrasenflächen untereinander verbunden. In den Bereichen, welche nicht intensiv genutzt werden, können sich naturnahe Vegetationsflächen wie Blumenwiesen, Sträucherhecken und Hochstaudenfluren etablieren. Vielversprechend ist das Bepflanzungskonzept mit den hochwachsenden Eichen als gleichmässig über das Areal verteilte „Zeigerbäume“ und verschiedene Füllbäume als dicht gepflanzte Haine, locker eingestreute Gruppen oder Einzelbäume. Das Konzept eignet sich gut als ein Regelwerk zur Entwicklung der Freiräume des gesamten Campus.

Die Anbindung des teilweise gedeckten Vorplatzes an die Topografie des übergeordneten Weges ist vorbildlich gelöst. Die Öffnung im Dach des Pausenplatzes schafft gute Lichtverhältnisse. An der Tauglichkeit der an sich schönen Idee der seichten Regenwassermulde als Lichtspiegel wird allgemein gezweifelt. Die intensiv bepflanzten Lichthöfe mit den an Drahtseilverspannungen geführten Kletterpflanzen ergeben eine gute den Schulbetrieb auflockernde Stimmung. Sie werden als Zitat der Lichthöfe der Kantonsschule verstanden.

Dem bestehenden Geländeverlauf entsprechend versetzen die Projektverfassenden die beiden neuen Schulgebäude um ein Geschoss mit der gemeinsamen gedeckten Pausenhalle und dem überhohen, direkt von der Pausenhalle erschlossenen Mehrzweckraum. Die beidseitigen raumhohen Verglasungen sowie die isolierte Lage zum übrigen Schulbetrieb ohne Vorraum und Nebenräume schränken die Nutzungsmöglichkeiten jedoch stark ein.

Von der Pausenhalle führen Treppenläufe je ein halbes Geschoss tiefer bzw. höher in die Erdgeschosse der beiden Schulgebäude, wo sämtliche Räume mit Aussenbezug geplant sind. Im Erdgeschoss der 1. Etappe befinden sich die Räume der Tagesbetreuung mit separatem Eingang ab der Gottfried-Keller-Strasse sowie einem zugeordneten Aussenbereich. Die Erschliessungszone um den zentralen Lichthof weitet sich südlich zu einer vielfältig nutzbaren Vorzone mit den Garderoben der Tagesbetreuung. Im nördlichen Bereich sind drei leider nicht optimal belichtete Werkräume Textil mit Lagerräumen untergebracht. Stirnseitig neben dem Nebeneingang liegt der Forscherraum.

Im Erdgeschoss der 2. Etappe sind die beiden Kindergärten mit Gruppenräumen und Vorzone mit Garderobe sowie ein Therapieraum und zwei Werkräume mit Maschinen- und Lagerräumen angeordnet. Stirnseitig führt ein weiterer Nebenausgang zum geschützten Aussenbereich der beiden Kindergärten.

Die je zwei Obergeschosse der beiden Schulgebäude sind identisch organisiert. Die Erschliessungsbereiche mit den Garderoben an den Innenhofverglasungen weiteten sich im Bereich der Gruppenräume zu multifunktional nutzbaren Lernbereichen aus. Die Nutzbarkeit wird jedoch mit der Überlagerung der Funktionen Garderobe, Lernbereich und Fluchtweg

eingeschränkt. Zudem wird die Belichtungssituation über die eher kleinflächigen Innenhöfe in den unteren Geschossen als ungenügend beurteilt.

Die über Eck belichteten Klassenzimmer sowie die Gruppenräume weisen gute Proportionen auf. Die transparenten Abschlüsse der Gruppenräume sind jedoch aus betrieblicher Sicht nicht tauglich. Jeweils stirnseitig befinden sich die gewünschten Spezialräume für DAZ und SHP sowie die Lehrerzimmer mit den Materialräumen.

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch ein gut durchdachtes konstruktives Konzept aus. Über einem minimierten Untergeschoss in Beton entwickelt sich eine einfache Tragstruktur mit Stützen und Unterzügen aus Holz, Hohlkastenelementen für die Decken sowie geschlossenen Wandelementen. Die betonierte Erschliessungskerne mit den Nasszellen steifen die Tragstruktur aus. Der Abschluss der vertikalen Fluchtwege erfolgt über brandfallgesteuerte Türen. Das vorgeschlagene konstruktive Konzept ermöglicht z. B. durch den Rückbau von Innenwänden spätere Anpassungen an der Raumstruktur bis hin zu einer offenen Lernlandschaft. Die allseitig gleich gestalteten Fassaden mit geschlossenen Holzbrüstungen und Bandfenstern werden durch vertikale Lisenen gegliedert, die das weit auskragende Vordach mit einer expressiven Abrundung stützen und zusammen mit den farbigen Stoffstoren und den pastellfarbig behandelten Bauelementen ein lebendiges Fassadenbild erzeugen.

Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept besticht durch seinen Low-Tech-Ansatz. Dezentrale Fensterlüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung im Brüstungs- bzw. Sturzbereich ermöglichen eine direkte Belüftung der Räume ohne Leitungsführungen und damit auch eine spätere Veränderbarkeit der Raumstruktur. Die beiden begrünten Innenhöfe übernehmen im Konzept eine klimaausgleichende Rolle.

Zusammenfassung

Der Projektvorschlag «Offene Wände» überzeugt mit einem gut durchdachten räumlichen und konstruktiven Konzept sowie einer stimmigen Freiraumgestaltung. Insgesamt wird der Vorschlag für die Freiraumgestaltung, als sehr stimmiger, präzise ausgearbeiteter und gut nachvollziehbar präsentierter Vorschlag geschätzt. Die sich konsequent an der absoluten Kreisform orientierenden Gestaltungselemente wirken jedoch teilweise etwas arg formal, was der Grundidee der Entwicklung mittels Aneignung zuwiderlaufen dürfte.

Die kompakte Anordnung der Baukörper sowie das sinnfällige konstruktive Konzept ermöglichen eine wirtschaftliche Erstellung. Die angemessene architektonische Gestaltung sowie die Offenheit der Innenräume vermitteln ein freundliches und anregendes Raumgefühl. Der gelungene Entwurf für ein nachhaltiges und zeitgemäßes Schulgebäude kann jedoch teilweise in der Grundrissdisposition sowie in der Situationslösung nicht ganz überzeugen. Seine Wirkung als Solitär wird durch die Nähe zur Wohnbebauung und die sehr zurückhaltende Zugangs-Wegführung geschmälert.

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 6

SENSU



Verfasser Diagonal Architekten AG
Katharina-Sulzer-Platz 10
8400 Winterthur

Mitarbeit Dario Oechsli
Leonie Follert

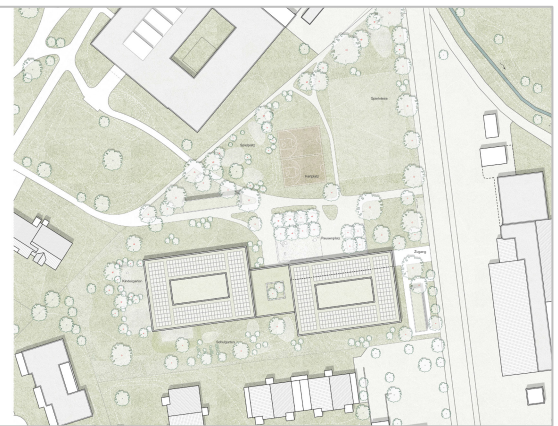
Landschaftsarchitekt parbat Landschaftsarchitektur GmbH, 9000 St. Gallen
Martin Inauen, Stephanie Metzger



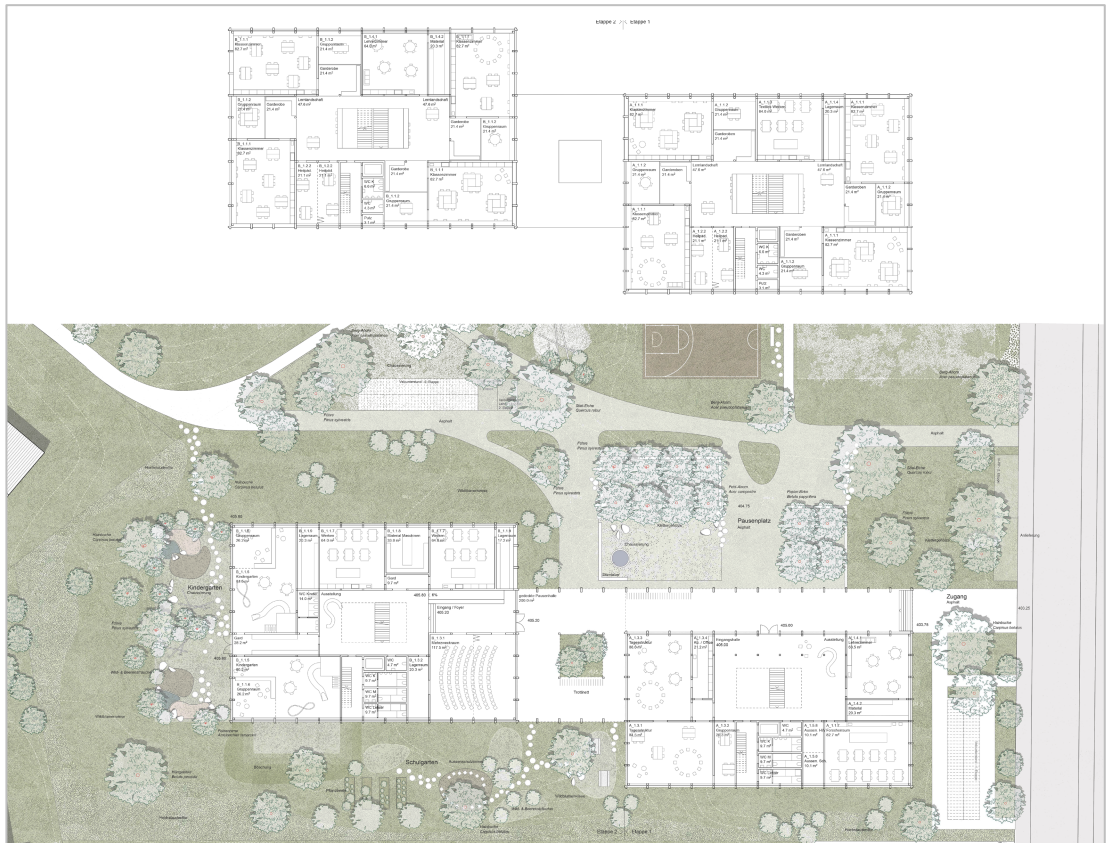
Aussenansicht.....Innenraum



Situation 1. Etappe



Situation 2. Etappe



Grundriss 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Ansichten Schnitte

Mit dem Vorschlag zum Neubau der Primarschule wird der Bildungs- und Bewegungscampus von Romanshorn durch die gefächerte Anordnung von Kantonsschule, Sekundarschule und der neuen Primarschule geprägt. Die radiale Anordnung der bestehenden Gebäude wird somit durch das vorgeschlagene Projekt weitergeführt, resp. ergänzt. Die in zwei Etappen in Ost-Westrichtung nebeneinander angeordneten Gebäude erzeugen mit ihrer gestreckten Form das Bild eines gefalteten Fächers, Sensu auf Japanisch.

Die Schulanlage wird durch die Neubauten zum angrenzenden Wohnquartier räumlich abgeschlossen und die Aussenbereiche der Schule können als Weiterführung der bestehenden Grünflächen des Sekundarschulhauses auf die dreieckige Freifläche hin ausgerichtet werden.

Der Neubau der 1. Etappe wird nahe an die südliche Grenze gesetzt und weist trotz kleinem Perimeter einen gut funktionierenden Pausenplatz auf. Auf der Nordseite ergänzt eine über die gesamte Gebäudebreite ins Gebäudevolumen integrierte Pausenhalle den Aussenraum der Primarschule. Der bestehende Fuss- und Radweg erschliesst und verbindet in der 1. Etappe die verschiedenen Plätze und Gebäude auf pragmatische Weise. Die zwei Etappen der Primarschule ist volumetrisch identisch und in ihrer Position versetzt zur 1. Etappe. Durch diese Setzung der zwei Baukörper entsteht von der Gottfried-Keller-Strasse her eine einladende räumliche Geste.

Verstärkt wird diese durch den gedeckten Zugang, der zwischen den Häusern in einen zwei-seitig offenen Hof mündet. Ein quadratisches Pflanzbeet liegt präzise unter der Lichtöffnung des Daches über diesem Ort.

Zwischen dem gedeckten Zugangsbereich und der organisch geführten Wegverbindung zur Kantonsschule liegt ein asphaltierter Platz mit zwei unterschiedlich grossen quadratischen Kiesintarsien. Diese gliedern zusammen mit zwei geometrisch angeordneten Baumgruppen aus 8 Feldahornen und vier Birken den Aufenthalts- und Begegnungsraum. Die beiden Hartplätze, die Spielwiese und verschiedene Spielinseln liegen im grünen Dreieck nördlich des neuen Schulhauses. Einzelbäume, Baum- und Strauchgruppen bilden hier den räumlichen Rahmen für den der Schule zugehörigen Campusteil.

Im Osten liegt der durch einen bewachsenen Zaun abgeschirmte Aussenraum für den Kindergarten mit einer pflanzlichen Unterteilung in zwei Bereiche mit Sand, Wasser, Kies und Klettermöglichkeiten. Über verspielt in die Wiese gelegte Schrittplatten kann der geschützte Bereich von aussen erschlossen werden. Im Süden liegen die, ebenfalls über Schrittplatten erschlossenen und untereinander verbundenen Elemente des Schulgartens mit Pflanzbeeten, Aussenschulzimmer und vielfältig nutzbaren Sträuchern und kleinen Bäumen.

Die Gebäude organisieren sich um eine zentrale Erschliessungshalle mit einer freistehenden Treppenanlage, die im Erdgeschoss als grosszügiger Eingangsbereich und Foyer angeboten wird. Angrenzend an die Halle im Erdgeschoss gruppieren sich verschiedene Sondernutzungen, von der Tagesbetreuung in der 1. Etappe bis zum Kindergarten mit eigenem Zugang in der 2. Etappe. Unverständlich und kaum nutzbar ist der nicht direkt belichtete Raum der Tagesbetreuung zur gedeckten Pausenhalle. Der Mehrzwecksaal mit Vorzone liegt direkt im Eingangsbereich der 2. Etappe und kann auch schulunabhängig genutzt werden.

Der Eingangsbereich des Gebäudes der 2. Etappe besitzt bei weitem nicht dieselbe räumliche und betriebliche Qualität des Eingangsbereiches der 1. Etappe. Zu viele Raumeinheiten werden hier um das Atrium angeordnet. Es fehlt der Bezug zur Pausenhalle und zum grosszügigen Aussenbereich. So entsteht eine Hierarchie der Zugänge zu den Gebäuden zwischen 1. und 2. Etappe mit Haupt- und Nebeneingang.

Die Unterrichtsräume der Obergeschosse gruppieren sich windmühlenartig ums zentrale Atrium. Jedes Klassenzimmer bildet zusammen mit seinem Gruppen- und Garderobenraum eine gut proportionierte Einheit, welche autonom funktioniert. Kleinerer Räume Therapie-räume und Nebenräume auf den Normalgeschossen sind in ihren Abmessungen zu schmal und kaum nutzbar. Eine offene Treppe im Lichthof erschliesst die Geschosse.

Das Atrium scheint sehr knapp bemessen zu sein. Dieser Eindruck wird verstärkt durch die Anordnung der zueinander versetzten Treppenläufe. Auch der Erschliessungsbereich ums Atrium ist zu schmal bemessen. Im Verhältnis zur Anzahl Unterrichtsräume, die über diesen

Bereich erschlossen werden sollen, fehlen die notwendigen Korridorbreiten, auch bei den beengten Antritten zu den Treppenläufen.

Die zwei Gebäude sind als Holzbau auf einem betonierten Sockel angedacht. Das Tragwerk prägt den architektonischen Ausdruck der Fassaden wie auch die Innenräume. Die sichtbaren Stützen und Balken basieren durchlaufend auf einem Raster von 2.80 m. Es ist eine einfache, klare und gut durchdachte Tragkonstruktion. Sie ist aber im Verhältnis zum geforderten Raumprogramm etwas starr und unflexibel, was sich u.a. in der Geometrie der Therapie- und Kindergartenräume zeigt, die nur schwer nutzbar sind. In den Bereichen der gedeckten Pausenhalle und der Eingangshalle wirkt das statische Raster ebenfalls einengend und räumlich verunklarend.

Zusammenfassung

Das Projekt Sensu überzeugt vor allem mit der ortsbaulichen Setzung beider Etappen und den spannungsvollen und subtil ausgearbeiteten Aussenräumen. Das Freiraumkonzept überzeugt durch die Grosszügigkeit, die schöne, campusstärkende Wegführung, die gute Zuordnung der intensiv genutzten Flächen und die in die Schule einladenden Gesten.

Die Qualität der Aussenräume ist aber nur möglich durch die kompakten Gebäudevolumen. Damit wird die Möglichkeit, ansprechende Grundrisse und betrieblich optimaler Raumanordnungen zu entwickeln, stark eingeschränkt. Es mangelt an Platz und Raum. Dabei scheint sich die ins Gebäudevolumen eingeschnittene Pausenhalle der 1. Etappe negativ auf die Grundrissentwicklung auszuwirken.

5. Rang / 5. Preis

Projekt Nr. 7

cap & capper



Verfasser Neon Deiss GmbH
Architektinnen ETH BSA SIA
Am Wasser 55
8049 Zürich

Projektleitung Lorenz Müller
Mitarbeit Barbara Wiskemann
Lorenz Müller
Michèle Mambourg
Nicole Deiss
Jan Roost
Jan Letze
Simon Matthias

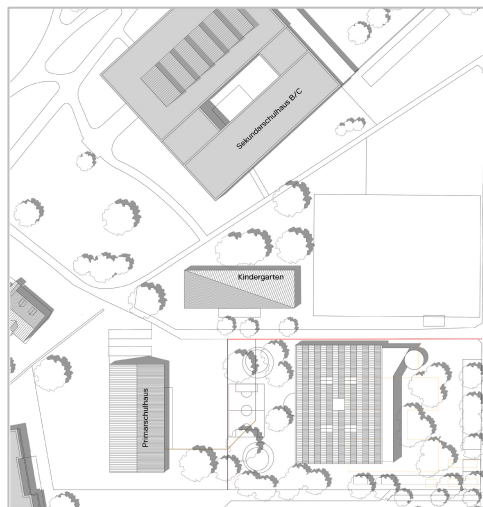
Bauphysik Durable Planung und Beratung GmbH, 8045 Zürich

Bauingenieur Solubois ZH GmbH, 8400 Winterthur

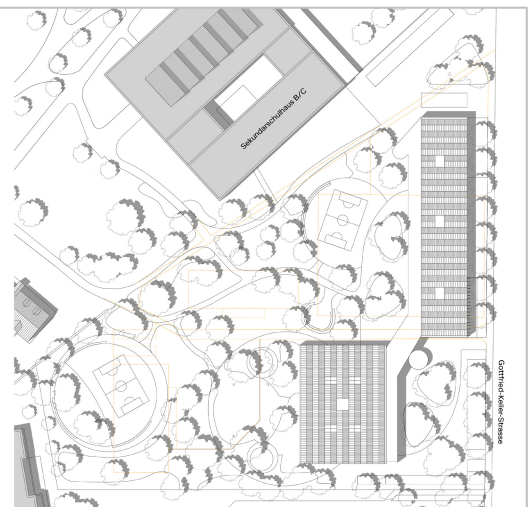
Haustechnik Wirkungsgrad GmbH, 8640 Rapperswil-Jona



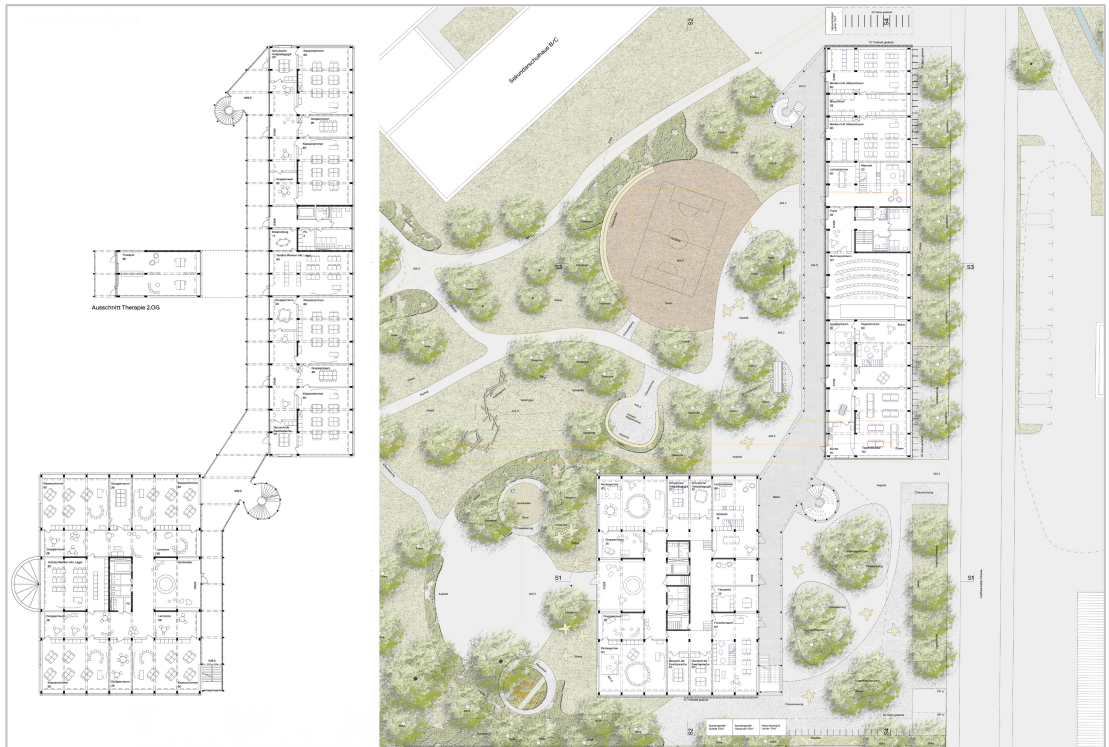
Pausenplatz Laubengang



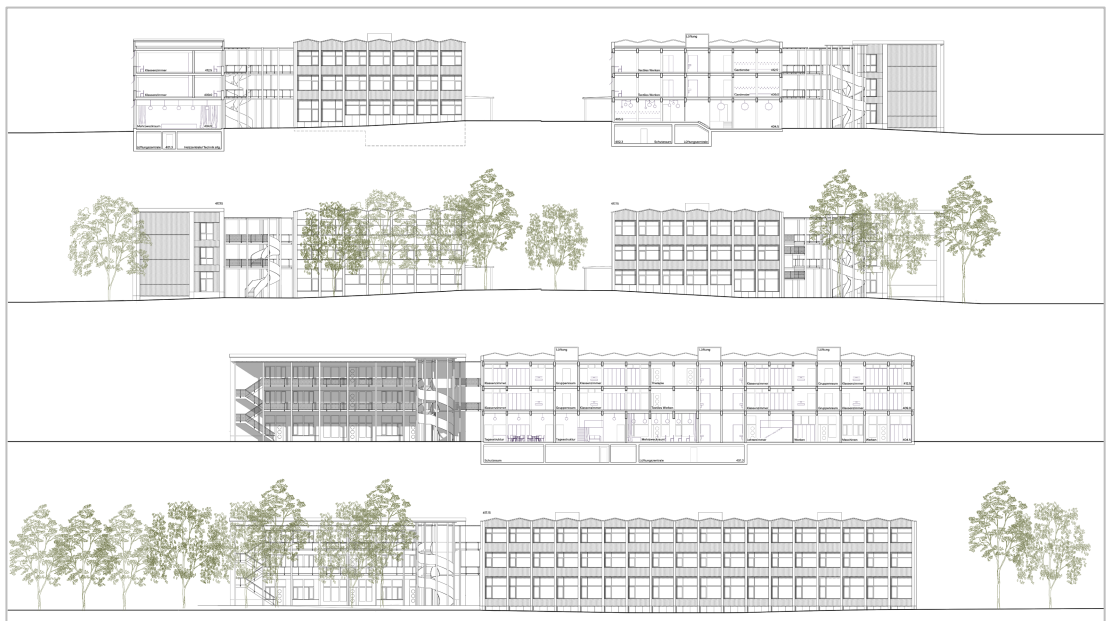
Situation 1. Etappe



Situation 2. Etappe



Grundriss 1. + 2. OG Grundriss Erdgeschoss



Ansichten Schnitte

Der Entwurf «cap & copper» schafft entlang der Gottfried-Keller-Strasse einen durchgängigen und umschlossenen Aussenraum für die gesamte Schulanlage und grenzt diesen räumlich zur Strasse hin ab und eröffnet mit dem zurückspringenden dreigeschossigen Volumen der 1. Etappe eine adressbildende Platzsituation - ein mit grosszügigen Bauminseln und der Aufteilung in helle asphaltierte und chaussierte Flächen polyvalent nutzbarer Platz.

Zur Strasse hin wird er begrenzt durch ein langrechteckiges Wiesenfeld mit vier Bäumen. Das nördlich positionierte, Längsvolumen der 2. Etappe umschliesst den gemeinsamen südwestlichen Aussenbereich zur Sekundarschule.

Die städtebauliche Platzierung orientiert sich an den bestehenden Baustrukturen der Wohnbauten und dem Feuerwehrdepot entlang der Gottfried-Keller-Strasse. Ortsbaulich wird die Verbindung zur östlich gelegenen öffentlichen Zone entlang des Dorfbachs unterbrochen. Zu den übrigen Bauten im Schulcampus hin werden eine mit vielen Bäumen beschattete und organisch geführten Wegen erschlossene Parklandschaft geschaffen, in die verschiedene Aktionsfelder eingeschrieben werden. Die bestehende topografische Situation wird mit einem Spielhügel, mit einem Klettergerät, sowie ins Terrain gelegten Sitzstufen gestärkt. Zwei Plätze werden mit einem Kunststoffbelag versehen. Innerhalb des neu definierten südwestlichen Aussenraums entstehen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten entlang eines geschwungenen Wegesystems.

Die vertikale Erschliessung der Schulgebäude erfolgt über einen aussen angeordneten Laubengang mit drei Treppen, welcher die zwei Volumen der 1. und 2. Etappe miteinander verbindet. Eine innenliegende Vertikalerschliessung der einzelnen Gebäude ist nicht vorgesehen.

Das Konzept mit der ausschliesslich aussenliegenden Erschliessung unterteilt die Gebäude in einzelne Nutzungsgruppen pro Geschoss. In der 1. Etappe sind diese flexibel organisiert und umfassen jeweils fünf Unterrichtszimmer mit optional zuschaltbaren Gruppen- und Werkräumen pro Regelgeschoss. Im Erdgeschoss erfolgt die Zonierung über den Aussenraum durch die geschickte Verbindung mit öffentlicheren Nutzungen und dem Kindergarten. Der Split Level und die damit verbundene aufwendige Wegführung im Erdgeschoss der 1. Etappe bleibt jedoch unübersichtlich und schränkt die Flexibilität des Erdgeschosses ein.

In der 2. Etappe verliert das Konzept aufgrund der Gebäudeproportionen mit der einseitigen Anordnung der Unterrichtszimmer an betrieblicher Flexibilität. Es werden nur noch zwei Unterrichtszimmer pro Cluster zusammengefasst. Im Gegensatz zur 1. Etappe sind die sanitären Anlagen mit den dazwischenliegenden Werk- und Therapieräumen nun über den Laubengang miteinander verbunden.

Die Ausgestaltung des Laubengangs mit einer über die Konstruktion formulierten architektonischen Sprache zeigt den Entwurf im Ausdruck als flexibles und feingliedriges Gerüst. Die Verwendung von Wellfaserzementfassaden und durchgehenden vertikalen Flächen nimmt Bezug auf die schlichte Umgebung und integriert die gefügten Bauteile als gestalterische Elemente in das architektonische Konzept. Die vorgeschlagene Tragstruktur als Holzskelettbau mit nichttragenden Fassadenelementen verspricht eine effiziente und flexible Gebäudestruktur, die über das Nachhaltigkeitskonzept mit einer einfachen Umsetzung der Haustechnik verbunden ist.

Zusammenfassung

Der Beitrag präsentiert einen interessanten Ansatz für eine Freilufterschliessung eines Primarschulhauses. Insgesamt wird eine sehr stimmige, vielfältige und zur Betätigung anregende Freiraumgestaltung vorgeschlagen.

Allerdings bleibt die Idee einer äusseren Erschliessung in der konzeptionellen Umsetzung zu unausgereift. Die vorgeschlagene Gebäudetypologie mit aussenliegender Erschliessung und fehlenden internen vertikalen Verbindungen führen für eine Primarschule zu grossen betrieblichen Einschränkungen. Der handwerklich detailliert ausgearbeitete Entwurf stellt einen diskussionswürdigen Beitrag für eine mögliche Schule dar.

8.2 2. Rundgang

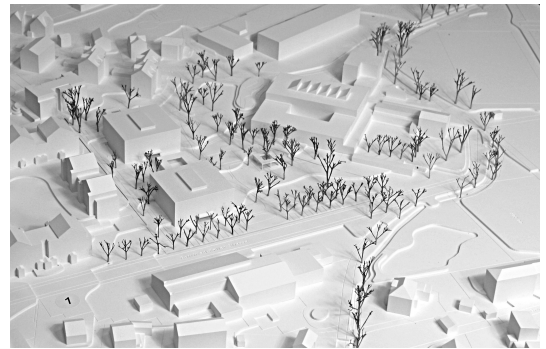
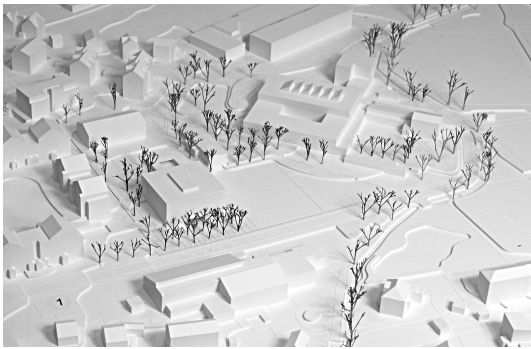
Projekt 01: doublette



Allemann Bauer Eigenmann

Architekten AG

Zweierstrasse 100 CH-8003 Zürich



Projekt 9: Campus



lemi Architekten GmbH

Hohlstrasse 188 CH-8004 Zürich



Projekt 11: Paul und Paula



Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstr. 80/23 CH-8048 Zürich



Projekt 13: EINS+EINS=EINS



ahaa
Kasernenplatz 2 CH-6003 Luzern



8.3 1. Rundgang

Projekt 2: SUSI UND STROLCH



Jean Gérard Giorla Mona Trautmann

Bureau d'Architectes SA

Place de la Gare 10 CH-3960 Siders



Projekt 3: DIE FANTASTISCHEN VIER



atelier ORA – Orti Riscassi

Architekten GmbH

Letzigraben 39 CH-8003 Zürich



Projekt 5: BÄR UND TIGER



hutterzoller Architektur GmbH
Heiligkreuzstr. 7 CH-9008 St. Gallen



Projekt 8: sugus



bürge wendel architekten gmbh
Flawilerstrasse 30 / Marktstrasse 5
9500 Wil SG / 8570 Weinfelden TG

